Abonnements- und Ankündigungen (Inserate) werden in der Administrationsstelle (Verlags-Buchdruckerei und Papierhandlung Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1) entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Annoncenbüros übernommen. — Inserate werden mit 20 Heller die 6mal gespaltene Petitzeile, Reklamenotizen im redaktionellen Teile mit 1 Krone für die Petitzeile, gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein fettgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Bei bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht rückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigestellt.
Postsparkassenkonto Nr. 138.575.

# Polaer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei und Papierhandlung Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cenide 9. Telephon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 3—5 Uhr nachmittags. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 Kronen 40 Heller, vierteljährig 7 Kronen 20 Heller, halbjährig 14 Kronen 40 Heller und ganzjährig 28 Kronen 80 Heller. (Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der erhöhten Postgebühren.) — Preis der einzelnen Nummern 6 Heller, Einzelverschleiß in allen Trafiken.

Herausgeber: Red. Hugo Dudek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Lorbek. — Verlag: Druckerei des Polaer Tagblattes, Pola, Via Besenghi 20.

10. Jahrgang. | Pola, Mittwoch 15. Juli 1914. | Nr. 2833.

## Italiens Politik in Albanien.

### Zur italienischen Mobilisierung.

Das Verhalten Italiens ist mehr als sonderbar. Zu der äußerlich korrekten Haltung der italienischen Regierung stehen allbekannte Vorgänge, welche sie hätte verhindern oder wogegen sie hätte einschreiten müssen, steht nicht zuletzt die Sprache der italienischen Presse in schreiendem Gegensatz. Es kann nicht mehr bezweifelt werden, daß Italien den Aufruhr begünstigt, im trauten Verein mit Serbien und Griechenland und zur Freude der Tripelentente. In den überraschenden Erfolgen der Aufrührer bekundet sich europäische Strategie und Taktik — eine Bestätigung der Nachrichten, daß serbische, griechische und — italienische Offiziere die Führung übernommen haben. Wenn von seiten Serbiens und Griechenlands nichts anderes zu erwarten war, so erweckt dagegen die italienische Begünstigung des Aufruhrs die ernstesten Bedenken, da sie unvereinbar ist mit der Zugehörigkeit Italiens zum Dreibund.

Italien träumt von einem italienisch-griechisch-illyrischen Mittelmeerbund und möchte sich an der albanischen Küste festsetzen, um die Adria zu einer italienischen See zu machen. Darum hat Italien seit Jahren drüben Agenten unterhalten, Schulen gegründet und auf jede Weise Anhänger in jenen Gebieten zu gewinnen gesucht. Diese ununterbrochene Propaganda, mit der die jetzige Politik insgeheim übereinstimmt, geht von der absonderlichen Vorstellung aus, daß die Albaner zur „lateinischen Rasse" gehören, also natürliche Verbündete der Italiener seien, weshalb die „albanische Frage" durch das Aufgehen Albaniens in Italien die beste und natürlichste Lösung finden müsse. (Die gewöhnlich zur illyrischen Völkerfamilie gerechneten Albaner sind einer der reinsten und ältesten Stämme Europas, ein Urvolk, das sich in einem so schwer zugänglichen Gebirgsland behauptet hat. Kann Urverwandtschaft bestehen mit dem Volke von Alba Longa? Warum nennt der Geograph Ptolemäus die Albaner mit dem Namen, der an den Albanerbergen in Italien haftet? Merkwürdig, daß auch der Sammelname für die südlichen Albaner, „Tosken", altitalisch anklingt. Wie das auch zusammenhängen mag, zur „lateinischen" Rasse gehören die Albaner nicht.)

Um diesen „Bruderstamm" zu gewinnen, haben die Italiener schon seit Jahrzehnten in Albanien viele italienische Schulen errichtet, welche die albanische Jugend italienisieren sollen. Diese Schulen haben, was recht bemerkenswert ist, den Titel „Königliche" und werden aus den Fonds des Unterrichtsministeriums unterhalten. Jedenfalls ist diese Art der Eroberung, wenn auch eine langsame, hier besser angebracht als die gewaltsame. Uebrigens ist Italiens Hauptaugenmerk auf die Häfen gerichtet. Italien möchte sich im gegebenen Fall, nachdem es den Albanern zur Unabhängigkeit verholfen hätte, mit der Erklärung seines Protektorates begnügen und lediglich das Küstenland und seine Häfen in Besitz nehmen. Da erscheint die Bucht von Valona (antik: Apollonia) ganz besonders wertvoll, weil sie eine die Meerenge von Otranto beherrschende strategische Stellung bietet. Der große natürliche, durch das gebirgige Hinterland und die vorgelagerte (von den Griechen vergeblich begehrte) Insel Saseno geschützte Hafen, den diese Bucht abgäbe, hätte darum so großen strategischen Wert, weil ihm gegenüber die apulische Halbinsel so weit vorspringt, daß die 70 Kilometer breite Meerenge von Otranto entsteht, die von einer in der Bucht von Valona liegenden Flotte leicht gesperrt werden könnte. Von Otranto ist nach Valona bekanntlich schon längst ein Telegraphenkabel gelegt, ein Beweis, wie viel Wert Italien aus politischen Gründen darauf legt, mit diesem unwirtlichen Lande in schnellsten und unkontrollierbaren Nachrichtenverkehr treten zu können. Auch die Häfen von Durazzo (antik: Dyrrhachium) und Prevesa erscheinen Italien begehrenswert. Der erstgenannte hat schon im Altertum (z. B. in den Kämpfen zwischen Cäsar und Pompejus) eine wichtige Rolle gespielt. Dyrrhachium bildete mit dem italienischen Brundusium (heute Brindisi) das Dover und Calais des Adriatischen Meeres; hier war die Hauptverbindung zwischen Italien und dem Balkan; von Dyrrhachium und Apollonia führte eine Heerstraße (die berühmte, teilweise noch erhaltene Via Egnatia) nach Thessalonika (Saloniki); ihren Resten folgt die bis Konstantinopel laufende Telegraphenlinie.

Italien war von jeher besorgt, daß auch Oesterreich Absichten auf diese Häfen habe und nicht dulden wolle, daß die Adria eine italienische See werde. Schon vor Jahren ließ deshalb die italienische Regierung in Wien erklären, daß Italien die Besetzung dieser Häfen durch eine fremde Macht nicht dulden könne und einem etwaigen Vormarsch österreichischer Truppen in Albanien nur so lange zuschauen werde, wie Oesterreich die albanische Küste aus dem Spiel lasse. Diese Angelegenheit kam erneut zur Sprache bei der Zusammenkunft, die der italienische Minister des Auswärtigen Tittoni im Jahre 1904 mit dem Grafen Goluchowski hatte. Die beruhigenden Aufklärungen, die dieser gab, vermochten die italienische Regierung nicht zu beruhigen, da sie nicht in bindender Form gegeben waren. Man hatte es vielmehr in Rom sehr eilig, eine funkentelegraphische Verbindung zwischen Bari, der Hauptstadt Apuliens, und dem montenegrinischen Hafen Antivari zu schaffen, um durch diese unmittelbare, unzerstörbare und der Indiskretion weniger ausgesetzte Verbindung, die den Verkehr über den österreichischen Telegraphen ablöste, gegen Ueberraschungen gesicherter zu sein. So hat also Italien heute zwei solche Verbindungen, Otranto—Valona und Bari—Antivari, kann infolge dessen alles, was drüben vorgeht, weit früher erfahren als das auf die alte, langsame Nachrichtenbeförderung beschränkte Oesterreich und kann also auch blitzschnell dahin seine Weisungen geben. Montenegro galt stets als Italiens Verbündeter, der ihm in Albanien hilfreiche Hand leisten sollte, und seitdem eine Tochter des Königs Nikita Königin von Italien ist, rechnet man in Rom um so bestimmter auf dessen Beistand. Freilich, die dem Begehren Serbiens, an die Adria zu gelangen, entgegenkommende Vereinigung Montenegros mit Serbien dürfte Italien nicht willkommen sein, denn Italien kann ebensowenig wie Oesterreich damit einverstanden sein, daß Antivari ein serbischer (bezw. russischer) Hafen wird.

Wie unbefriedigend die Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien in Wahrheit sind, ist kein Geheimnis. Italiens Begehrlichkeit macht sich immer mehr geltend, und ihr muß Oesterreich, das jenes wilde Land nicht begehrt, tatkräftig entgegentreten, wenn die Adria nicht zu einem Mare clausum werden soll.

## Drahtnachrichten.

### Grundlose Beschuldigungen Serbiens.

**Keine Uebergriffe und Taktlosigkeiten der Serben.**

Belgrad, 14. Juli. Alle Nachrichten von geplanten Demonstrationen gegen österreichisch-ungarische Staatsbürger beruhen auf unwahren und irrigen Informationen einiger Mitglieder der österreichischen Kolonie. Nach authentischen Meldungen aus serbischer Quelle sind diese Nachrichten falsch.

(Die Meldungen meist unverantwortlicher Scharfmacher, denen man schon von weitem das Fehlen eines ernsten Grundes ansehen konnte, werden nun auch vom k. k. Korrespondenzbureau auf das Entschiedenste Lügen gestraft. Eine diesbezügliche Aeußerung des amtlichen K. B. besagt:)

Belgrad, 14. Juli. Gegenüber den von ausländischen Blättern verbreiteten übertriebenen Nachrichten über die sonntägigen Vorgänge wird festgestellt, daß es unrichtig ist, daß Beamte der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft die Nacht auf Montag in Semlin verbrachten. Vonseiten der serbischen Polizei wurden nur die Posten in den Zufahrtsstraßen zur Gesandtschaft verstärkt.

Meldungen, daß 1000 Mann Gendarmerie zusammengezogen und Truppen zum Wachdienste bei der Gesandtschaft herangezogen, sowie daß im Belgrader Stadtpark Demonstrationen gegen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien stattgefunden hätten, sind erfunden. Es ereignete sich nicht der geringste Vorfall, der als Demonstration bezeichnet werden könnte. Unter der serbischen Bevölkerung herrscht durchaus ruhige Stimmung. **Die alarmierenden Nachrichten über die Lage in Belgrad sind daher mit größter Reserve aufzunehmen.**

## Aus Österreich-Ungarn.

### Aus dem ungarischen Abgeordnetenhause.

Budapest, 14. Juli. Präsident von Beöthy eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr vormittag. Im Einlaufe befindet sich eine Zuschrift des Ministerpräsidenten, wonach das italienische Parlament aus Anlaß des Attentates in Sarajevo auf diplomatischem Wege seine Teilnahme ausgedrückt habe. Der Präsident erklärt, daß er für diese Teilnahme im Namen des Hauses seinen aufrichtigen Dank ausgesprochen habe.

Sodann wird zur Tagesordnung übergegangen, das ist: Fortsetzung der Generaldebatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Stempelgebühren. Justizminister von Balogh erklärt, er müsse die erfreuliche Tatsache feststellen, daß die Opposition ihren bisherigen schroffen Standpunkt aufgegeben habe und wieder in normaler Weise an den Verhandlungen des Hauses teilnehme. (Lebhafte Zustimmung rechts, großer Lärm und Widerspruch links. Abgeordneter Sümegi wird zur Ordnung gerufen.)

Der Minister beschäftigt sich dann in eingehender Weise mit den Einwendungen und verweist insbesondere darauf, daß die Vorlage unter Mitwirkung der Vertreter von 25 Advokatenkammern ausgearbeitet worden sei. Der Minister bittet schließlich um Annahme der Vorlage. (Lebhafter Beifall rechts.)

Budapest, 14. Juli. Für die morgige Sitzung des Abgeordnetenhauses sind drei Interpellationen vorgemerkt, und zwar eine Interpellation des Abgeordneten Georg Szmrecsanyi betreffend das Attentat in Sarajevo und die Beziehungen zu Belgrad, des Abgeordneten Polonyi betreffend die Sicherheit der ungarischen Staatsbürger in Belgrad und des Abgeordneten Grafen Apponyi betreffend die in Belgrad wahrnehmbare Bewegung.

**Ein Drohbrief an den Landeshauptmann von Krain.**

Laibach, 14. Juli. Landeshauptmann von Krain und Abgeordneter Dr. Susteršic, welcher in Toblach auf Ferien weilt, hat wegen seiner patriotischen Rede an der Trauermanifestationsversammlung in Laibach einen slowenischen mit Schreibmaschine geschriebenen Drohbrief, datiert aus Triest, erhalten, in dem es heißt, es werde sich schon jemand finden, der ihm „ein Stilett zwischen die Rippen stoßen werde". Weiters werden in diesem Briefe die großserbischen Tendenzen auf das eifrigste verteidigt.

**Numerus clausus an der Wiener medizinischen Fakultät.**

Wien, 14. Juli. Der Dekan der medizinischen Fakultät an der Wiener Universität Hofrat Dr. Paltauf hat eine Kundmachung erlassen, welche den Beschluß des Unterrichtsministeriums bezüglich der Aufnahmsbeschränkungen an der medizinischen Fakultät mitteilt. Danach wird die Zahl der in den ersten Jahrgang neu aufzunehmenden Studierenden mit 400 festgesetzt. Von den zur Aufnahme sich meldenden Studierenden werden jene aus Niederösterreich sowie denjenigen Kronländern, wo eine medizinische Fakultät nicht besteht, in erster Linie inskribiert. Studierende aus anderen Kronländern und Ausländer können erst nachher aufgenommen werden, bis die Zahl 400 erreicht ist.

**Eine interessante Operation.**

Graz, 14. Juli. Im Allgemeinen Grazer Krankenhaus nahm am Samstag der Primarius Dr. Bergmann an einer hysterischen Frau eine interessante Operation ergab, daß die Frau nicht weniger als 175

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Nägel und Glasscherben verschluckt zu haben. Die Operation ergab, daß die Frau nicht weniger als 175 Nägel von 1¼ Zoll, 39 Nägel von ¾ Zoll und 16 spitze Glasscherben von verschiedener Größe verschluckt hatte. Die Operation ist von der Patientin gut überstanden worden.

### Die Reue des Defraudanten.

Budapest, 14. Juli. Der Kassier der amerikanischen Versicherungsgesellschaft „Mutual", Dörflinger, der 90.000 Kronen unterschlagen hat, stellte sich heute freiwillig der Polizei und wurde in Haft genommen.

### Aus den Bergen.

Innsbruck, 14. Juli. Die fast unkenntlichen Leichen der vom Kopftörlgrat im Kaisergebirge abgestürzten Münchner Touristen Denk und Rüger wurden nach der infolge der Gefahr des Steinschlages sich sehr schwierig gestaltenden Bergung gestern abends nach Kufstein gebracht, wo sie wahrscheinlich beerdigt werden.

## Die französische Heeresorganisation.

**Die Franzosen halten ihre Lage für sehr beängstigend.**

Paris, 14. Juli. Der Senat verhandelte über die Vorlage, betreffend die einmalige Ausgabe für die Landesverteidigung. Der Berichterstatter der Heereskommission, Humbert, kritisierte lebhaft die Militärverwaltung und verwies insbesondere darauf, daß die deutsche Artillerie der französischen überlegen sei, daß die Vorsorgen für die Approvisionierung unzureichend und die Befestigungen an der Ostgrenze veraltet seien. Millionen seien hinausgeworfen worden. Die Heeresorganisation müsse geändert werden und in die Hauptdienstzweige müsse ein anderer Geist einziehen.

Kriegsminister von Messimy erklärte, er gebe zu, daß der größte Teil der Ausstellungen des Berichterstatters zutreffe, aber nur als Ausnahme. Er richtet an das Haus die Bitte, die geforderten Kredite zu bewilligen, damit man unverzüglich mit den Bauten beginnen könne. Er werde die Durchführung des Programmes strenge überwachen, um die nationale Verteidigung auf die höchste Stufe zu bringen.

Senator Clemenceau stellte fest, daß die Lage eine beängstigende sei. Wir sind, sagt Redner, weder regiert noch verteidigt. Es wurden hier sehr schwerwiegende Tatsachen vorgebracht. Der Minister müsse Rede stehen.

Paris, 14. Juli. Die Ausführungen des Senators Humbert über den Zustand des französischen Kriegsmateriales und die daran geknüpfte Debatte haben im Parlament und in der Presse das größte Aufsehen hervorgerufen. Es heißt, daß das Ministerium heute vormittag nach der Truppenschau in Longchamp eine Beratung abhalten werde, in der die Erklärung festgestellt werden soll, die der Kriegsminister und der Ministerpräsident nachmittag im Senate abgeben werden. In Regierungskreisen gibt man sich der Hoffnung hin, daß der Senat die geforderten Kredite bewilligen werde mit dem Vorbehalte, daß die ganze Angelegenheit beim Wiederzusammentritte im Herbste eingehend erörtert wird.

Der Zustand des Kriegsmateriales dürfte heute auch in der Kammer zur Sprache gelangen, da der bonapartistische Deputierte Lasies beabsichtigt, an den Kriegsminister eine Anfrage über die gestrige Debatte im Senate zu richten.

Paris, 14. Juli. „L'Eclair" schreibt: „Die Enthüllungen des Senators Humbert, die durch das Eingreifen Clemenceaus verschärft werden, tragen wesentlich zur Verschlimmerung der gegenwärtigen Demoralisation bei. Inmitten dieser Unordnung tritt morgen Präsident Poincare seine Reise nach Rußland an. Ministerpräsident Viviani, der ihn begleiten soll, wird durch die parlamentarischen Debatten zurückgehalten, die in einen wahren Streit über den wirklichen Wert der französischen Armee und deren Ausrüstung ausarten. Welch bedauerliches Mißgeschick als Vorspiel zu dem diplomatischen Akte, der sich in diesen Tagen in Rußland vollziehen soll!"

Paris, 14. Juli. Die Truppenrevue in Longchamp nahm einen glänzenden Verlauf. Der Präsident Poincare wurde von der Menschenmenge enthusiastisch akklamiert. Ein Geschwader von Aeroplanen führte in der Luft unter Akklamationen Evolutionen aus. Der Truppenrevue wohnte auch der türkische Kriegsminister Djemal Bey bei. Präsident Poincare fuhr um halb 11 Uhr vormittag unter Akklamationen in den Elyseepalast zurück. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

### Die Einberufung von Reservisten in Italien.

Rom, 14. Juli. Die Einberufung eines Reservistenjahrganges ist nach Auffassung hiesiger unterrichteter Kreise auf Gründe der inneren Politik zurückzuführen. Die unsichere Haltung der Eisenbahner-Organisationen in der letzten Zeit lassen den neuerlichen Ausbruch von einem ausgedehnten Streik auf den Staatseisenbahnen nicht ausgeschlossen erscheinen. Die militärischen Einberufungen sind also als eine Vorsichtsmaßregel aufzufassen, auf deren Verfügung auch die Tatsache vielleicht Einfluß geübt hat, daß sich republikanische Elemente in der Streikpropaganda bemerkbar gemacht haben.

### Das Leichenbegängnis Hartwigs.

Belgrad, 14. Juli. Heute vormittag fand das Leichenbegängnis des russischen Gesandten von Hartwig statt. Es ereignete sich nicht der geringste Zwischenfall.

Belgrad, 14. Juli. Der Stadtrat beschloß, um das Andenken des russischen Gesandten von Hartwig zu ehren, eine Straße nach ihm zu benennen.

### Eine Widmung für den griechischen König.

Athen, 14. Juli. Der „Nea Ellas" zufolge werden gelegentlich der Reise des Königs nach dem Berge Athos die dortigen Mönche dem König ein historisches Geschenk überreichen und für den Dreadnought, dessen Ankauf durch eine Nationalsammlung ermöglicht wird, den noch fehlenden Betrag widmen.

### Vom roten Halbmond.

Konstantinopel, 14. Juli. Die erste Gemahlin des Sultans wohnte mit mehreren Palastdamen und zwei Prinzessinnen gestern der feierlichen Diplomverteilung in der Schule für türkische Krankenwärterinnen des roten Halbmondes bei und überreichte persönlich die Diplome an die Krankenwärterinnen, die alle der besten türkischen Gesellschaft angehören. Es ist das erstemal, daß eine Frau des Sultans und Palastdamen einer öffentlichen Feier beigewohnt haben.

### Sozialistischer Kongreß.

Paris, 14. Juli. Der nationale Kongreß der Partei der geeinigten Sozialisten ist zusammengetreten, um den sozialistischen Kongreß in Wien vorzubereiten. Mehrere ausländische Vertreter sind anwesend.

### Ein stürmisches Meeting in Lissabon.

Paris, 14. Juli. Die „Agence Havas" meldet aus Madrid: Nach hier aus Lissabon eingetroffenen Nachrichten kam es dort nach einem Meeting, das abgehalten wurde, um die politischen Angelegenheiten sowie einige Handlungen, welche Alfonso Costa zugeschrieben werden, zu besprechen. Hiebei kam es zu einer Schlägerei, im Verlaufe welcher Revolverschüsse abgegeben und Steine geworfen wurden. Mehrere Personen wurden verwundet. Die Kavallerie und die republikanische Garde stellten die Ruhe wieder her.

### Wieder ein neuer Weltrekord.

Leipzig, 14. Juli. Der Chefpilot der Deutschen Flugzeugwerke, Oehlerich, unternahm heute um ¾4 Uhr früh auf einem D. F. W. Militärdoppeldecker, 100 HP. Merzedesmotor, einen Aufstieg und erreichte eine Höhe von 7500 Meter. Beide Barographen zeigten übereinstimmend die angegebene Höhe. Oehlerich hat mit dieser Leistung den in der vorigen Woche von Linnekogel aufgestellten Weltrekord von 6570 Meter fast um 1000 Meter überboten.

### Russische Docks.

Kronstadt, 14. Juli. Der Kaiser, die Kaiserin und die Töchter nahmen heute teil an der Eröffnung des hiesigen Docks, des größten in Rußland.

### Aus Mexiko.

Huerta und Carbahal.

Washington, 14. Juli. Oliviera hat dem Staatssekretär Bryan erklärt, daß die Abdankung Huertas zugunsten Carbajals für heute oder morgen erwartet wird. Bryan hat nicht offiziell mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten Carbahal nicht anerkennen werden, fügte aber auch hinzu, daß er bereit sei zu verhandeln.

### Der japanische Marinebestechungsprozeß.

Tokio, 14. Juli. Die Angeklagten im Marinebestechungsprozeß wurden zu folgenden Strafen verurteilt: Pooley zu zwei Jahren Gefängnis und einer unerheblichen Geldstrafe, Herrmann zu einem Jahr, Blunbell zu zehn Monaten und Kaga zu vier Monaten Gefängnis. Die Strafvollstreckung wird für sämtliche Verurteilte, mit Ausnahme Pooleys, drei Jahre aufgeschoben.

## Die Vorgänge in Albanien.

**Erfolge der Aufständischen. — Kampf um Valona.**

Durazzo, 12. Juli. Nach aus Valona hieher gelangten Berichten, ist Berat gestern abends in die Hände der Aufständischen gefallen. Hauptmann Gillard konnte das vor dem Falle aus Koritza nach Berat geführte Gefängnis sowie vier Mitrailleusen rechtzeitig in Sicherheit bringen. Man befürchtet den Fall Valonas innerhalb zweier Tage. De Weer beabsichtigt, mit der Besatzung Valona zu verlassen, da die Stadt wegen ihrer ungünstigen Position sowie der geringen Besatzung dem Ansturme der Aufständischen durchaus nicht standhalten könnte.

Durazzo, 13. Juli. (Abends.) In der Lage ist keine Aenderung eingetreten. In Rasbul wurde heute eine besonders starke Bewegung beobachtet. In den feindlichen Stellungen sind auch zwei Geschützstellungen zu bemerken. Es ist jedoch nicht zu unterscheiden, ob Geschütze oder Mitrailleusen aufgestellt sind. Ismail Kemal begab sich heute nach Valona.

Durazzo, 13. Juli. Der Fürst nahm gestern abends die Demission des Justizministers Mufid Bey an, dessen Ressort interimistisch der Finanzminister Nogga übernimmt.

Durazzo, 14. Juli. Nachrichten von Schlägereien und Gefechten zwischen Freiwilligen sind tendenziös und aus der Luft gegriffen. Ebenso sind die Gerüchte über Verhaftungen von Mohammedanern in Durazzo unwahr.

Durazzo, 14. Juli. Hier sind Nachrichten eingelaufen, daß in Valona bereits Kämpfe stattgefunden haben. Zwei italienische Dampfer sind unterwegs nach Valona, um die italienische Kolonie in Sicherheit zu bringen. Dem Vernehmen nach geht ein Teil der vor Durazzo ankernden Schiffe nach Valona ab.

### Zum Fall von Koritza.

Rom, 14. Juli. Hiesige Zeitungen erzählen von unerhörten Schandtaten, die in Koritza verübt worden sein sollen, als die Stadt von den Griechen des Epirus eingenommen wurde. Wehrlose Männer, Frauen und Kinder seien massenhaft abgeschlachtet worden. 200 Frauen und Mädchen seien zusammengetrieben, geschändet und dann mit Mitrailleusen niederkartätscht worden. Als die größten Scheusale benahmen sich nach dem „Giornale d'Italia" griechische Geistliche, welche die Vergewaltigungen und Grausamkeiten eröffneten.

Die holländischen Offiziere haben mit wenig Truppen bis zuletzt einen heldenmütigen Verzweiflungskampf gekämpft. Die italienischen Blätter appellieren an das Gewissen Europas und erklären, daß man auch in Athen nicht imstande sein werde, die fürchterliche Wahrheit aus der Welt zu schaffen.

# Vom Tage.

## Zum Tode Hartwigs.

Aus Belgrad gibt man von verläßlicher Seite über den Tod des russischen Gesandten von Hartwig folgende Darstellung:

Freiherr von Giesl nahm Gelegenheit, sofort nach seiner Rückkehr aus Wien mit seinen russischen Kollegen über die Voruntersuchungen in Angelegenheit des Sarajevoer Attentates eine klare Auseinandersetzung zu pflegen und machte denselben aufmerksam, daß unsere Regierung sehr genau über die Tätigkeit derjenigen Persönlichkeiten unterrichtet war, welche die Fäden der ganzen Attentatspläne in Händen hatten. Diese Unterredung, die in freundlichem, aber sehr dezitiertem Tone gehalten war, wirkte auf Herrn v. Hartwig, der sich vielleicht seiner Schuld bewußt war, so niederschmetternd, daß er in der Aufregung — er war schwer herzleidend — einem Herzschlage erlegen ist. Man will auch wissen, daß man am Zarenhofe von diesen Fakten informiert war, und dort die Gewaltpolitik des Herrn v. Hartwig strengstens verurteilte.

*

Ueber den Tod Hartwigs verbreitet ein großer Teil der serbischen Presse die abenteuerlichsten Gerüchte. Hartwig sei Tee angeboten worden und nach zwei Schluchen sei er gestorben. Dasselbe Blatt fordert Baron Giesl auf, sich von jedem Verdacht zu reinigen. Ein anderes Blatt behauptet, daß ein wichtiges Papier, das Hartwig bei sich hatte, abhanden gekommen sei.

Radikale Blätter verlangen die gerichtliche Oeffnung der Leiche Hartwigs, damit die Todesursache festgestellt werden könne. Dieses Verlangen ist von verdächtigenden Bemerkungen über den österreichischen Gesandten in Belgrad und seine Verbindung mit dem Tode Hartwigs begleitet. In Belgrad wird mit bestimmter Absicht das Gerücht verbreitet, daß Hartwig keines natürlichen Todes gestorben, sondern vergiftet worden ist.

**Beunruhigende Symptome.** Während wir schlafen, wacht die ganze Welt. Die großen Probleme, die mit der Aufteilung des Balkans zusammenhängen, sind noch nicht gelöst. Die albanische Verlegenheit verlangt Taten, der Vorwärtsdrang Rußlands, das, gleichviel wo, den

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

von Bergmann & Co., Tetschen a./Elbe

erfreut sich immer größerer Beliebtheit und Verbreitung dank ihrer anerkannten Wirkung gegen Sommersprossen und ihrer erwiesenen Unübertrefflichkeit für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege. Tausende Anerkennungsschreiben. Vielfache Prämiierungen! Vorsicht beim Einkauf! Man achte **ausdrücklich** auf die Bezeichnung „Steckenpferd" und auf die volle Firma! à 80 h in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. Desgl. bewährt sich Bergmanns Liliencreme „Manera" (70 h p. Tube) wunderbar zur Erhaltung zarter Damenhände. 110

freien Zugang zum Meere sucht, die unklare Haltung Italiens, das sich immer nur dann als unser Bundesgenosse fühlt, wenn es, wie in Tripolis, unsere Flanken- oder unsere Rückendeckung benötigt, die Verwaisung am Sitze unserer höchsten Verwaltung schaffen ein lebhaftes Gefühl der Unruhe. Dazu kommt außer der Nachricht von der riesenhaften russischen „Probemobilisierung", aus Italien Nachricht über kriegerische Vorbereitungen. Die Blätter melden, daß Reservistenjahrgänge von 80.000 Mann auf die Beine gestellt werden. Ueber diese Mobilisierung bringt die „Grazer Tagespost" eine klarere Nachricht aus Rom, die besagt: „Die Einberufung der Reservisten erfolgt in der bei Mobilisierungen üblichen Form durch grüne Anschläge. Es handelt sich um 120.000 Mann. Nicht einberufen sind bis auf weiteres die Reserveleutnants der Kavallerie und der reitenden Artillerie. Ueber die Gründe der Maßnahmen sind verschiedene Gerüchte verbreitet. Die „Tribuna" sagt, der einzig bestimmende Grund sei die Notwendigkeit, den um die lybische Besatzung verminderten Friedensstand in einem Augenblicke voll beisammen zu haben, wenn angesichts der unsicheren internationalen Lage, besonders im Orient, der innere Frieden um jeden Preis gewahrt werden muß. Vielleicht fürchtet die Regierung auch den Ausstand der Eisenbahner, während in Albanien Ereignisse heranreifen, die die Großmächte zu einer tätigeren Intervention veranlassen könnten.

**Waffenübungspflicht der in außereuropäischen Ländern befindlichen Reservemannschaft.** Unser Korps- und Landwehrkommando gibt bekannt, daß diesem Kommando zur Kenntnis gelangt sei, daß seitens einzelner Ergänzungsbezirkskommandos auf Grund der ihnen von den Truppen übersandten Einberufungslisten auch solche Reservemannschaften zur Waffenübung einberufen werden, die nach den Wehrvorschriften vom Jahre 1889 (I. Teil, Abschnitt B, Subbeilage zu Beilage V), infolge ihres ständigen Aufenthaltes in außereuropäischen Ländern für die Ableistung von Waffenübungen überhaupt nicht in Betracht kommen sollten. Wie bekannt, sind jene Teile der Durchführungsbestimmung zum neuen Wehrgesetz („Wehrvorschriften"), die von den Waffenübungen handeln, bisher noch nicht erschienen und es gelten daher in dieser Hinsicht noch die Vorschriften vom Jahre 1889, insoferne sie nicht durch besondere Erlässe aufgehoben wurden. Nach den Bestimmungen der obenerwähnten Subbeilage V der Wehrvorschriften vom Jahre 1889 sind die nichtaktiven Personen des k. u. k. Heeres, der k. u. k. Kriegsmarine und der beiden Landwehren (im Einvernehmen mit den beiden Landesverteidigungsministerien), die in außereuropäischen Ländern (mit Ausnahme der Küstenländer des Mittelländischen und des Schwarzen Meeres) im Interesse des heimischen Handels tätig sind, sei es, daß sie sich durch längere Zeit dort als Handlungsreisende aufhalten oder sich in Ausübung ihres kaufmännischen Berufes daselbst stabil niederlassen oder aber als Handelsexperten bei den k. u. k. Vertretungsbehörden angestellt sind und dies glaubwürdig nachweisen, seitens der dazu berechtigten Kommanden von der Waffenübung unbedingt zu entheben und haben diese auch nicht nachzutragen. Das Grazer Korps- und Landwehrkommando sieht sich daher veranlaßt, die Ergänzungsbezirkskommandos (denen ja die Evidenzhaltung der nichtaktiven Mannschaft obliegt) anzuweisen, bei Beurteilung der Waffenübungspflicht von in außereuropäischen Ländern sich aufhaltenden Reservemannschaften strikte im Sinne der vorerwähnten Bestimmungen vorzugehen. Im Interesse der daran Interessierten fügen wir dem noch hinzu, daß die bezüglichen Ansuchen solcher in außereuropäischen Ländern sich ständig aufhaltenden nichtaktiven Personen des Heeres und der Kriegsmarine bis Ende Jänner des Jahres, in dem sie zur Ableistung der Waffenübung verpflichtet waren, von Angehörigen der Landwehr aber unverweilt zu jenem Zeitpunkte, in dem sie in Kenntnis der voraussichtlichen Einberufung zur Waffenübung gelangt sind, im Wege der betreffenden k. u. k. Vertretungsbehörde eingebracht werden müssen.

**Schiffsnachricht.** Am 13. d. M. ist S. M. S. „Kaiser Karl VI." von Barcelona nach Marseille ausgelaufen.

**Wichtig für Seefahrer.** Adria, Italien O-Küste: Im Außenhafen von Brindisi ist die Ausbaggerung des Fahrwassers zum Verbindungskanal (Kanal Pigonati) von dessen Seeseite aus in der Achsenlinie des Kanals in einer Länge von 640 Meter und einer Breite von 240 Meter im Zuge. Das Hafenkapitanat von Brindisi hat zur Regelung des Schiffsverkehrs folgendes verfügt: 1. Schiffe haben vor dem Anlaufen oder Verlassen des Innenhafens, sobald sie sich vom Vorhandensein arbeitender Bagger oder sonstiger Flottanten im Arbeitsbereiche überzeugt haben, rechtzeitig die Aufmerksamkeit des Arbeitsüberwachungspersonals durch vier kurze Pfiffe, wenn Dampfer, oder durch vier Töne mit dem Nebelhorn, wenn Segelschiffe, auf sich zu lenken. 2. Der Bagger oder sonst ein Flottant, für den diese Signale gelten, hat, sobald er sich weniger als 50 Meter bwars von der Kanalachse befinden sollte, in tunlich kürzester Zeit die Arbeit einzustellen und dem betreffenden Schiffe Platz zu machen. In jedem Falle werden Bagger oder Flottanten, den Umständen angemessen, ihrerseits durch Signale, von denen der nächste Punkt handelt, bekanntgeben, ob die Durchfahrt frei ist oder nicht. 3. Das Anlaufen oder Verlassen des Innenhafens ist dann unbedingt verboten, wenn auf einem der Bagger oder auf einem der arbeitenden Flottanten mindestens 10 Meter über Wasser ein schwarzer Ball auf einer Spiere gehißt wird. Eine rote, auf dieser Spiere geführte Flagge zeigt an, daß die Durchfahrt frei ist und die Lage der Spiere, auf welcher Seite das betreffende Schiff passieren kann. Der schwarze Ball bedeutet somit: Durchfahrt verboten! Die rote Flagge bedeutet: Durchfahrt frei! 4. Die Baggerungsarbeiten beginnen nicht vor Tagesanbruch und werden unbedingt kurz vor Sonnenuntergang eingestellt, zu welchem Zeitpunkte die Bagger und die sonstigen Flottanten außerhalb des Arbeitsbereiches verankert werden. Nachts über haben sie die vorgeschriebenen Ankerlichter zu führen. 5. Gegen diese Verfügungen Zuwiderhandelnde werden im Sinne des Gesetzes bestraft.

**Großes Schadenfeuer.** Gestern abends um 6 Uhr 15 Minuten ist in der auf dem Monte Zaro sich befindenden Dampfwaschanstalt der k. u. k. Kriegsmarine ein Schadenfeuer ausgebrochen, das trotz allem aufgebotenen Aufwande von Umsicht so eine enorme Ausdehnung gewann, daß das ganze Gebäude mit Ausnahme des Kesselhauses zum Opfer der Flammen wurde. Das Feuer brach um 6 Uhr 15 Minuten in der Bügelei auf bisher noch unbekannte Weise aus und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit, weil das Haus zum großen Teile aus Holz gebaut ist, das bei der herrschenden Hitze vollständig ausgetrocknet ist. Der Musikmaat Kinzl, der den Ausbruch des Feuers bemerkt hatte, verständigte sofort die Kasernfeuerwehr, die mit ihren Dampfspritzen sofort anrückte und das Rettungswerk mit Umsicht in Angriff nahm, ohne aber gegen das sich rasch verbreitende Feuer einen Erfolg zu erzielen. Kurz darauf rückte die Arsenalsfeuerwehr mit ihren Motorspritzen an und schloß sich den Löscharbeiten an. Matrosenkorpskommandant Linienschiffskapitän Teuschl ordnete, da das Feuer einen riesigen Umfang genommen hatte, zum Schutze des bedrohten Marinebekleidungsamtes alles Erforderliche an. Inzwischen war auch die städtische Feuerwehr eingetroffen, die alle Hydranten besetzt fand, trotzdem aber die Lokalisierungsarbeiten — das Gebäude war nicht mehr zu retten — wirkungsvoll unterstützte. Das Gebäude ist, wie schon erwähnt, bis auf den Kesselraum niedergebrannt. Der Schade ist beträchtlich. Die Waschanstalt wurde vor noch nicht allzulanger Zeit mit einem Aufwande von etwa 60.000 Kronen ausgestaltet. Mit dieser Summe allein langt selbstverständlich die Rechnung nicht aus. In der Anstalt befand sich außerordentlich viel Wäsche von Marineangehörigen. Dieser Teil der Schadenssumme wird erst berechnet werden können, nachdem die Kunden der Anstalt ihre Ansprüche auf Entschädigung angemeldet haben werden. Auf dem Brandplatze fanden sich unter anderem Exzellenz Njegovan, Konteradmiral v. Wawel, der Stellvertreter des Seearsenalskommandanten Linienschiffskapitän v. Molinarich ein. Linienschiffskapitän Teuschl wurde schon vermerkt.

**Feuer im Geschäftsladen.** In der Drogerie Mattich in der Via Dante brach gestern abend um 8 Uhr ein Magazinfeuer aus, das sich bald den Weg ins Freie suchte. Die sich riesig ansammelnde Menschenmenge betrachtete das hochauf züngelnde Feuer, das die rascheſt herbeigeeilte Feuerwehr bald dämpfen konnte. An dem Gebäude richtete das Feuer keinen besonderen Schaden an, der Warenverlust konnte jedoch noch nicht genau festgestellt werden.

**Eine wichtige Entscheidung.** Der Verwaltungsgerichtshof verkündete die Entscheidung über eine Beschwerde des Josef Budka in Neupaka (Böhmen) gegen das Unterrichtsministerium. Der Schüler der 2. Klasse der Bürgerschule in Neupaka Josef Budka hatte in allen Lehrgegenständen, mit Ausnahme der Religion, in welcher er mit „nicht genügend" klassifiziert wurde, gute Noten. Entgegen dem Antrage des Katecheten, den Schüler die 2. Klasse wiederholen zu lassen, beschloß die Lehrerkonferenz, den Schüler in die 3. Klasse aufsteigen zu lassen, wovon auch der Vater verständigt wurde. Infolge eines Protestes des Katecheten, welcher dem Josef Budka die „seelisch religiöse Eignung" im höheren Jahrgange zu prosperieren absprach, behob der Bezirksschulrat diesen Beschluß der Lehrerkonferenz und entschied, daß der Knabe die 2. Klasse zu wiederholen habe. Gegen diese vom Landesschulrate und vom Unterrichtsministerium bestätigte Entscheidung brachte der Vater die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof ein, in welcher geltend gemacht wurde, die schlechte Religionsnote sei nur eine Folge davon, daß er den Knaben nicht in die Kirche und nicht zur Beichte schicke. Die Beschlüsse der Lehrerkonferenz über die Fortgangsnoten seien autonom. Der Verwaltungsgerichtshof hat nun die angefochtene Entscheidung als ungesetzlich aufgehoben. Die Gründe lauten: „Der Verwaltungsgerichtshof vermochte, ganz abgesehen davon, daß auch die Organe der autonomen Schulverwaltung der staatlichen Aufsicht unterstehen, der Auffassung nicht beizupflichten, als sei die Lehrerkonferenz eine der staatlichen Aufsicht entzogene autonome Körperschaft. Die Lehrerkonferenz ist ihrer Natur nach ein kollegisches Organ der staatlichen Schulverwaltung, daß gemäß Art. 17 des Staatsgrundgesetzes und nach dem Schulaufsichtsgesetze der instanzmäßig gegliederten Aufsicht der höheren Schulbehörden unterstellt ist. Allein die aus dieser Aufsichtsgewalt fließenden Befugnisse finden, wie alle Akte obrigkeitlicher Gewalt, ihre Schranke in dem Schutze erworbener Rechte. Der Gerichtshof ist der Rechtsanschauung, daß dem Schüler durch die Intimierung des die erforderliche Reife konstatierenden Beschlusses der Lehrerkonferenz trotz der schlechten Religionsnote ein subjektives Recht zum Aufsteigen in die nächsthöhere Klasse erwächst. Entsprechend der mit dem vollendeten 6. Lebensjahr beginnenden und bis zum vollendeten 14. Lebensjahr währenden Schulpflicht, statuiert das Reichsvolksschulgesetz in der Bestimmung, wonach die Volksschule die zur weiteren Ausbildung für das Leben erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln und die Grundlage für die Heranbildung tüchtiger Menschen zu schaffen bestimmt ist (sonst nichts?) und wonach die öffentliche Volksschule der Jugend ohne Unterschied des Glaubens zugänglich ist, ein der Schulpflicht korrespondierendes Recht des Kindes auf Teilnahme am Unterricht während der Dauer des schulpflichtigen Alters. Mit der dem Kinde gewährleisteten Möglichkeit, innerhalb des schulpflichtigen Alters den gesamten Lehrstoff der Volksschule nach Maßgabe der lehrplanmäßigen Aufteilung desselben auf die einzelnen Jahresstufen sich anzueignen, ist auch ein Recht des Kindes statuiert, zwecks Erreichung des Lehrzieles der Volksschule in der durch den Lehrplan vorgezeichneten Stufenfolge aufzusteigen, ein Recht, welches jeweils durch die am Schlusse des Schuljahres zu konstatierende Reife zum Aufsteigen bedingt ist. Die Lehrerkonferenz ist durch die Schul- und


# Kinematograph „Minerva"

19

**Heute und an nachfolgenden Tagen wird das satyrische Meisterwerk**

# „Weiberregiment"

oder

# „Die Suffragette"

**stammend von der Firma Nordisk in Kopenhagen, gegeben.**

**Zum Schluß folgt eine komische Szene.**

Unterrichtsordnung in unzweideutiger Weise dazu berufen und zuständig, am Schlusse des Schuljahres darüber zu entscheiden, ob das Schulkind zum Aufsteigen in die nächsthöhere Klasse reif sei oder nicht. Diese Entscheidung ist nicht etwa bloß für den internen Schulbetrieb bestimmt, sondern auch den Eltern des Schulkindes oder deren Stellvertretern durch Vermittlung des Kindes, nötigenfalls durch amtliche Zusendung zur Kenntnis zu bringen. Im vorliegenden Falle ist unbestrittenermaßen in schulordnungsmäßiger Weise dem Beschwerdeführer als Vater des Josef Budka und in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der Lehrerkonferenz das schulbehördliche Urteil zur Kenntnis gebracht worden, daß sein Sohn für das Aufsteigen in die 3. Klasse der Bürgerschule reif erkannt worden sei, andererseits haben die Schulaufsichtsbehörden die Aufhebung der Entscheidung der Lehrerkonferenz auf keine wie immer geartete gesetzliche Bestimmung gestützt, gegen die der Beschluß der Lehrerkonferenz verstoßen haben soll. Aus diesen Gründen war die angefochtene Entscheidung aufzuheben, ohne daß es weiter erforderlich war, auf die vom Beschwerdeführer gegen die Ordnungsmäßigkeit des durchgeführten Administrativverfahrens erhobenen Einwendungen einzugehen."

**Zum Einbruche im Gößer Bierdepot.** Den Einbrechern, die, wie schon kurz gemeldet, dem Gößer Bierdepot in der Via Carlo Defranceschi Nr. 3, einen Besuch abstatteten, ist nur das sogenannte Wechselgeld im Betrage von 20 Kronen in die Hände gefallen. Mit der eisernen Kasse hatten die Diebe weniger Glück. Sie haben sie zwar mit einem modernen Bohrer fachkundig angebohrt, wurden aber entweder verscheucht oder durch Brechen eines Werkzeuges an der Ausführung des Diebstahls verhindert. In der Kasse befanden sich Geld und Akzepte, die zusammen einen Wert von über 9000 Kronen ausmachten. Der Vorgang, den die Einbrecher beobachteten, spricht von unglaublicher Frechheit. Sie brachen, um in das Magazin gelangen zu können, in einer Mauer ein Loch aus, das groß genug war, um einem Manne das Durchschlüpfen zu gestatten. Die Verbindungstüre zwischen Magazin und Kontor wurde gewaltsam geöffnet, worauf die Anbohrung der Kasse in Angriff genommen ward. — Dieser Einbruchsdiebstahl ist im laufenden Jahre der dritte, der im Gößer Bierdepot verübt wurde. Ein Beweis dafür, daß die Sicherheitsverhältnisse in der Via Carlo Defranceschi sehr viel zu wünschen übrig lassen. Wie man uns mitteilt, treiben sich just in diesem Viertel viele lichtscheue Elemente umher, denen monatelange Erwerbslosigkeit leicht nachgewiesen werden könnte, und die gut zu leben verstehen. Eine kleine Razzia auf der Grundlage der in Betracht kommenden Gesetze wird auf keinen Fall schädlich sein.

**Die P. T. Leser des „Polaer Tagblattes"** werden aufmerksam gemacht, daß die Zeitung am Morgen vor Abgehen des Zuges auf der Bahn selbst, bezw. des Dampfers und in der Trafik Peteroß neben dem Zollamte erhältlich ist.

**Selbstmordversuch.** Die Via Stancovich Nr. 18 wohnende Häuslerin Eufemia Zatella nahm in selbstmörderischer Absicht eine Lösung Hypermangan und Phosphor. Der Selbstmordversuch wurde rechtzeitig entdeckt, wodurch die schleunige Ueberführung ins Krankenhaus und die Rettung der Verzweifelten veranlaßt werden konnte.

**Störung der Nachtruhe.** Wegen Störung der Nachtruhe wurden verhaftet: Der Arbeiter Franz Guzovich, wohnhaft Via Orseolo Nr. 100, der im gleichen Hause wohnende Maurer Santus Dorizotti und der Via Giovia 76 wohnende Maurer Oktavius Jadressich.

**Oeffentliche Gewalttätigkeit.** Wegen öffentlicher Gewalttätigkeit wurde der Via Abbazia Nr. 6 wohnende Kutscher Michael Otochian, ein polizei- und gerichtsbekanntes Individuum, verhaftet.

**Verwechselter Stock.** Jener Herr, der in der Regenschirmhandlung Agina seinen Stock mit einem anderen verwechselt hat, möge sich in der Administration des Blattes einfinden.

**Verloren** wurde auf dem Wege von der Uniformierungsanstalt Höß zur Post ein Hundertkronenschein. Der redliche Finder wird gebeten, das Geld in der Administration des Blattes abzugeben, woselbst die angemessene Belohnung ausbezahlt wird.

# Armee und Marine.

## Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 195

**Marineoberinspektion:** Linienschiffsleutnant Paradeiser.

**Garnisonsinspektion:** Hauptmann Hibler vom Infanterieregiment Nr. 87.

**Aerztliche Inspektion:** Linienschiffsarzt Dr. Barcsai.

**Personalverordnung.** Ernannt wird (mit 1. Juli 1914) zum Marineartillerieingenieur 2. Klasse der provisorische Marineartillerieingenieur 2. Klasse Friedrich List (gegen nachträgliche Rangbestimmung).

## Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 14. Juli 1914.

Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet liegt abgeschlossen über Frankreich und Westdeutschland, die Depression im NW hat sich etwas vertieft. In der Monarchie und an der Adria heiter, schwache variable Brisen, fortdauernde Hitze. Ruhige See.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Vorwiegend heiter, Land- und Seebrisen, andauernd heiß.

Seismische Beobachtungen: Heute 4 Uhr 27 Minuten bis 5 Uhr 56 Minuten a. m. schwache Fernbebenaufzeichnung, Maximalphase 4 Uhr 36 Minuten 20 Sekunden, wirkliche Bodenbewegung in Pola 0·003 Millimeter.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Barometerstand | 7 | Uhr morgens | 762·7 |
| „ | 2 | „ nachm. | 762·2 |
| Temperatur um | 7 | „ morgens | 20·6 |
| „ „ | 2 | „ nachm. | 26·0 |

Regenüberschuß für Pola: 126·5 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 22·5°.

Ausgegeben um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.

**Der Journal-Lesezirkel**
wird auf Wunsch bei näherer Vereinbarung auch in die **Sommerfrischen** geliefert.
**E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.**

# Kleiner Anzeiger.

## Zu vermieten:

**Wohnung,** 2 Zimmer und Küche, zu vermieten. Via S. Martino 39. 1680

**Schön möbliertes zweifenstriges Zimmer** sofort zu vermieten. Via Dante 38, 1. St. links. 1682

**Möblierte Villa** mit 2 Zimmern, Küche und Garten, am Meere gelegen, zu vermieten. Anzufragen bei Blasich, Via Verudella 12. 1686

**Wohnung,** 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Via Besenghi 56. 1687 a

**Möbliertes Zimmer** am Foro um 25 Kronen zu vermieten. Adresse in der Administration. 1689

**Ein möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Tartini 2, 1. St. 1690

**Großes unmöbliertes Zimmer** mit freiem Eingang Piazza Foro zu vermieten. Auskunft im Hotel Adria. 1673

**Elegant möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Via Nuova 1, Mezzanin links. 1675

**Elegant möbliertes und ein leeres Zimmer** im Zentrum der Stadt zu vermieten. Clivo S. Stefano 9, 2. St. links. 1668

**Schön möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Via Stancovich 22. 1620

**Möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via Giulia 1, 3. St. 1663

**Schön möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Besenghi Nr. 8. 2. St. 1654

**Nett möbliertes Zimmer** um 30 Kronen zu vermieten. Via Besenghi 23. 1661

**Schön möbliertes zweifenstriges Zimmer,** parkettiert, mit Gas, sofort zu vermieten. Via Tartini 27, 2. Stock rechts. 1639

**Herrschaftswohnung,** 3 Zimmer, Kabinett, Küche und Zubehör zu vermieten. Haus Borri, Via Medusa 23. 32

## Zu mieten gesucht:

**Suche ein möbliertes Zimmer** mit deutscher Kost ab 1. August. Zuschriften an die Administration des Blattes. 1681

**Möblierte Wohnung** wird ab 1. August gesucht. Anträge an die Administration. 1687

**Wohnung,** 3 Zimmer mit Zubehör, womöglich in einem Hause mit wenig Parteien, zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 1669

## Offene Stellen:

**Aushilfsköchin** für kurze Zeit per sofort gesucht. Eventuell bloß für die Vormittage. Lausch, Monte Paradiso, Vicolo Muzio 2, Villa Abt. 1679

**Tüchtige Büglerin** für Herrenhemden wird aufgenommen. Wäscherei „Adria", Via Augusta 8. 1685

## Zu verkaufen:

**Herren-Fahrrad** mit Freilauf und Rücktrittbremse im beinahe neuen tadellosen Zustande um 90 Kronen zu verkaufen. Zu besichtigen Via Mutila 10. 1683

**Diwan** billig zu verkaufen. Via S. Martino 32. 1664

**Spezerei- und Gemischtwarengeschäft** auf gutem Posten wegen Abreise zu verkaufen. Anträge unter „Gutes Geschäft" an die Administration. 1674

**Bauparzelle** (200 Quadratmeter) am Monte Paradiso samt Baubewilligung zu verkaufen. Monte Rizzi 16. 1655

**Villenartiges Haus** in sehr gesunder und sonniger Lage, mit prachtvoller Aussicht, ist sofort gegen sehr günstige Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Giorgis, Via Barbacani 3. 1660

**Ein Reißbrett** und einige Bücher der 3. und 4. Gymnasialklasse billig zu verkaufen. Langer, Via Arena 8, 2. St. L.

**Zu verkaufen:** Seidene Tisch- und Bettdecken, auch kleinere Decken, gestickt; Seidenspitzen, Rohseide, weiße Seide, gestickte Seide für Blusen und Kimonos sowie hübscher weißer Waschkrepp; Kaffee- und Tee-Service, verschiedene Nippsachen, Gongs und Ausgrabungen, sowie Kupferkübeln, verwendbar als Blumentöpfe, bei Kovac, Via Nuova 8. 1652

## Verschiedenes:

**Jüngere, hübsche, tüchtige Wirtschafterin** sucht Stelle bei Dame oder Herrn, geht auch auswärts. Gefällige Zuschriften unter „Arbeitsam 26", Hauptpostamt Pola I. 1688

**Gasrechaud** zu kaufen gesucht. Via Augusta 8. 1684

**Klavierspielerin sucht Gelegenheit, zwischen halb 6—9 Uhr abends üben zu können. Angebote mit Angabe des Preises an die Administration des Blattes unter „S".** 1617

**Hühneraugen** samt der Wurzel werden vollständig schmerzlos mit einem Beininstrument herausgelöst. Arnold Steiner, Hühneraugenoperateur, Pola, Piazza Foro 12. Korrespondenzkarte genügt. 1570

**Baedekers: Südbayern, Tirol und Salzburg, Ober- und Niederösterreich, Steiermark, Kärnten und Krain.**
4 Vorrätig in der K 9·60
**Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).**

**Aviso!**
Alle Gegenstände, die sich bei der Firma
**Othmar Hollesch,**
**Piazza Foro Nr. 13,**
in Reparatur befinden, sind in selbem Hause, II. Stock, in der Spezial-Reparaturwerkstätte abzuholen, wo auch weitere Reparaturen angenommen und wie früher zur besten Zufriedenheit erledigt werden. 232

**Rollschuhlaufplatz „Minerva"**
**Heute von 7 bis 11 Uhr abends**
**großes**
**Konzert**
**der Banda cittadina.**
**Buffet!** 193 **Buffet!**
**Niemand fehle!**

# Ruth Rockfeller.

Lebensroman einer Millionenerbin aus der neuen Welt
von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

„So —?“ knurrte Arabella mit herabgezogenen Mundwinkeln. „Lost nur, soviel ihr Lust habt! Ich werde auf eigene Faust suchen zu gewinnen.“

„Aber der Direktor hat es nicht gern! Es gibt immer Zank und Streit nach wirklichen Wettrennen!“

„Ist mir egal.“

Da „Madame Werrascheffska“ nicht dazu zu bewegen war, sich an einem fingierten Wettrennen zu beteiligen, mußten die anderen ihr schließlich nachgeben.

Ruth war zuerst von allen fertig. Leise schlich sie hinaus, um des rasenden Herzklopfens Herr zu werden, das sie befiel — jetzt, in der letzten Minute vor ihrem Debüt.

„Hallo, Mademoiselle d'Anvers!“ hörte sie auf einmal die markige Stimme des Direktors dicht neben sich. „Wer soll heute gewinnen?“

Ruth berichtete, was vorgefallen.

„Dacht' mir's doch fast! Das Weib macht mir Ärgers Faxen. Wir lassen nämlich zumeist das Los entscheiden, da ein wirkliches Wettrennen häufig mit Gefahr für die Reiterinnen verknüpft ist.“

„Aber es ist doch weit interessanter, als ein fingiertes, Herr Direktor.“

„So —? Sieh da! Möchten wohl gern gewinnen, Liebe?“

„Wenn ich könnte —“

„O, Sie **könnten** schon. Aber Sie **dürfen** nicht.“

Sein Ton war ernst, eindringlich. Betroffen blickte Ruth auf.

„Ich darf nicht? Warum nicht?“

„Seien Sie ein gutes Kind und folgen Sie meinem Rat!“ fuhr der Direktor, noch immer mit demselben Ernst, fort. „Totto würde es Ihnen nie verzeihen, gerade von Ihnen besiegt zu sein. Später, wenn wir diese Frau einmal erst los sein werden — dann können Sie machen, was Sie wollen. Aber jetzt noch nicht! Versprechen Sie es mir!“

Er hielt ihr seine Hand hin, in die sie ein wenig zögernd die ihre legte.

„Wenn Sie es wünschen, Herr Direktor —“

„Recht so! Sie kennen jenes Weib noch nicht.“

Und mit einem kameradschaftlichen Schlag auf ihre Schulter rannte er davon.

Ruth war merkwürdig ruhig geworden. Sowie sie auf dem Rücken ihres Pferdes saß, war jede Spur von Unruhe und Aufregung wie weggeblasen. Niemand im Zuschauerraum merkte, daß die junge schlanke Reiterin dort links vorn zum ersten Mal vor einem großen Publikum Schau ritt. Haltung und Trainierung waren tadellos.

„Caprice“ schien ebenso ehrgeizig wie ihre Reiterin. Nur mit Mühe konnte Ruth das feurige Tier zurückhalten, damit es nicht als erstes am Ziel war.

Als aber „Madame Werrascheffska“, die aus dem Rennen, wie sie es sich vorgenommen, als Siegerin hervorging, mit kokettem Kopfneigen ihr Bukett in Empfang genommen und dann mit ihrem Schimmel, unter dem Applaus der Zuschauer, langsam die Arena entlang trottete — da blickte Ruth ihr sehnsüchtig nach.

Sie hatte das sichere Gefühl: wenn sie gewollt hätte, wäre sie selbst Siegerin geworden. Und sie zerdrückte heimlich eine Träne, die sich von den langen Wimpern gelöst hatte und die zartgerötete Wange herabrann. —

Tage und Wochen verflossen im einförmigen Einerlei des Programms. Und der Zwang, den Ruth sich allabendlich auferlegen mußte, um „Caprice“ hinter Arabellas Schimmel „Bijon“ zurückzuhalten, dämpfte ein wenig das Feuer ihrer Begeisterung.

Hie und da war bei den Logenbesuchern ihre elegante jugendfrische Gestalt aufgefallen, und man fing an, sich nach ihr zu erkundigen. Da sie jedoch niemals kokette Blicke ins Publikum warf und nur ganz bei ihrer Sache zu sein schien, so trat keine nähere Fühlung zwischen ihr und den Zirkus-Habitues ein.

Nur eine einzige Person aus dem ganzen nach Tausenden zählenden Publikum erregte etwas wie Interesse in ihr, und verstohlen sah sie öfters beim Aufmarsch in die Arena hinüber nach einer der linken Seitenlogen, in deren vorderster Reihe manchmal ein kräftig gebauter Mann saß, mit vollem Blondhaar und energischem, glattrasiertem Gesicht, dessen stahlgraue Augen aus scharfgezeichneten Brauen hervor voll Interesse den vorbeigalloppierenden Pferden folgten.

Sie hätte gar zu gern gewußt, wer er war.

Doch scheute sie sich, die Kolleginnen nach ihm zu fragen. Was ging sie schließlich auch der fremde Herr an, der sich gar nicht um sie kümmerte. Ja, für den nur die Pferde zu existieren schienen — nicht aber die Reiterinnen. —

Als Ruth an einem bitterkalten Winterabend ihre Garderobe betrat, — etwas verspätet, da sie auf Arabella gewartet hatte, die nie zur rechten Zeit fertig wurde — fand sie die Kolleginnen in großer Aufregung.

(Fortsetzung folgt.)

**Kautschukstempel**
liefert schnell und billig
**Jos. Krmpotić, Piazza Carli.**

**60 Jahre**
eine treue Freundin des deutschen Volkes, eine Kämpferin für Fortschritt und Aufklärung ist die Wiener Oesterreichische
**Volks-Zeitung**
mit hochinteressanter illustrierter
**Familien-Unterhaltungs-Beilage**
Normale Gesamtauflage an Sonntagen
**160.000 Expl.**
Diese älteste und hochgeachtete politische Tageszeitung Wiens bringt viele
**wichtige Neuigkeiten**
gediegene Feuilletons, Humoresken, Gedichte, Preisrätsel, Artikel über Länder- und Völkerkunde, Novellen, Schach- und Kinder-Zeitung, Ziehungslisten aller Lose, Saatenstands-, Waren- und Börsenberichte ꝛc.
Interessanten und gediegenen Lesestoff enthalten die Spezialrubriken:
**Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,**
**land- und forstwirtsch. und pädagogische Rundschau.**
**Gratis!**
werden allen neuen Abonnenten die bereits veröffentlichten Teile der laufenden hochinteressanten und spannenden Romane
**„Kaiser Josefs Geheimsekretärin“**
von R. von Bernau, und
**„Aus der stillen Zeit“**
humoristischer Wiener Roman von V. Chiavacci
nachgeliefert.
Die Bezugspreise betragen:
für Wien mit Zustellung ins Haus monatlich Kr. 2.20, für tägliche Postzusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich Kr. 2.70, vierteljährlich Kr. 7.90, für zweimal wöchentliche Zusendung der
**Samstag- und Donnerstag-Ausgaben**
(mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform] ausführl. Wochenschau ꝛc.)
vierteljährlich Kr. 2.90, halbjährlich Kr. 5.60, ganzjährlich Kr. 11.—,
für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstag-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenschau ꝛc.)
vierteljährlich Kr. 1.90, halbjährlich Kr. 3.65, ganzjährlich Kr. 7.15.
Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an.
Probenummern gratis.
Die Verwaltung der „Oesterr. Volks-Zeitung“, Wien I. Schulerstraße 16.

**Original „Margaret Mill“**
**Note Paper and Envelopes**
PARIS 1900
Grand Prix höchste Auszeichnung
**Beste Briefpapiere und Briefumschläge.**
Zu haben in den Qualitäten
**Old Style Ivory und weiss glace.**
PARIS 1900
Grand Prix höchste Auszeichnung
**Papier- und Schreibrequisitenhandlung**
**Jos. Krmpotić - Pola**
PIAZZA CARLI 1
PIAZZA CARLI 1

Zu haben bei 15

**Joh. Pauletta .·. Pola**

**Piazza Port' Aurea.**

---

**Wo bekommt man täglich frische Fische?**

Hummer und Langusten, schmackhaft zubereitet, auch zum Versenden, stets erhältlich im herrlichen Ausflugsorte

**Restaurant „Fischerhütte"**

**Ruderboote werden vermietet.**

225 **Dragan.**

---

**Wocheiner-Feistritz**
**Wocheiner-See**
**Alpine Sommerfrische**

im Triglavgebiet, Schnellzugstation der k. k. Staatsbahnlinie **Triest-Aßling.** 222

**Hochalpine Luft**

vorzügliches Trinkwasser, gute Unterkunft in Hotels, Gastwirtschaften, Privatwohnungen. **Auskünfte und Prospekte erteilt**

**Tourist-Office, Laibach.**

---

**14 kar. Gold-, Silber- und Metalluhren-Brasseletts**

**beste Schweizer Fabrikate**

*in größter Auswahl zu Original Fabrikspreisen bei*

**K. JORGO**

**Juwelier, Pola, Via Sergia 21**

Nr. **5730 Armband-Uhr** mit englischem Lederriemen, feinem Beinglas-Zifferblatt, schönst ausgeführt
**in Nickel** K 9.—, **in Metall emailliert** K 9.—, 11.—
**in Silber** K 11.—, 15.—, **in Stahlgehäuse** K 7.50, 11.—
**in Gold-Doublé** K 11.—, 12.—, 15.—
**in 14 kar. Gold mit Gold-Brasseleit** K 52.—, 60.—, 80.—, 100.—. 14

---

**Arbeitervormerkbücher**

**für Industrielle und Unternehmer**

*nach Vorschrift des Gewerbeinspektors*

zu haben bei der Firma

**Jos. Krmpotić**

---

**Achtung! Achtung!**

**Kolossale Partie Damen-Blusen feinster Qualität, neuste Fasson in Etamin, Crêpe, Marquisette und Voile.**

**Modelle, welche 15 bis 20 Kronen gekostet haben, werden von heute an**

**in 3 Serien verkauft**

**I. Serie à K 4·50**
**II. „ „ „ 5·--**
**III. „ „ „ 5·50**

**im bestbekannten Modehaus**

11 **E. Pecorari, Pola**

**Via Giulia 5.** **Via Giulia 5.**

---

**Neue Erfindung**

**des Dr. Munari von Treviso.**

**Das patentierte „Anticalvizie" gegen Kahlköpfigkeit des Ritt. Dr. Munari Giuseppe,** vormals Assistent in der dermosyphilitischen Klinik der k. Universität zu Padua und Direktor der Apotheke für innere Krankheiten zu Treviso, verhütet die Bildung der trockenen und der feuchten Schuppen, welche die Hauptursache des Ausfalles der Haare und des Bartes sind; kuriert die Kahlköpfigkeit, die von parasitischen Ursachen herrührt, indem es den Wuchs der Haare fördert ohne sie zu entfärben. Es wird allgemein als das Vorzüglichste und allen anderen ähnlichen Präparaten überlegen anerkannt wegen der raschen Bildung und Erhaltung sowohl der Haare als des Bartes. Es steht einzig da wegen seiner antiseptischen Eigenschaften. — Es sind damit unerwartete Erfolge erzielt worden, wie es die neusten Photographien und freiwillig erlassene Atteste beweisen können. Es wurde mit den Höchsten Auszeichnungen prämiiert, wovon die letzte die Medaille erster Klasse und Diplom der berühmten italienischen Fisico-chemischen Akademie zu Palermo ist.

Bei **Anwendung des „Anticalvizie" Dr. Munari** vermeidet man die Kur mit **Röntgenstrahlen,** die zuweilen sehr gefährlich ist für junge Organismen.

Das Mädchen **Giovannina Davanzo** aus Celeste Maserara Candelu Treviso, die seit drei Jahren an vollkommener Kahlköpfigkeit litt und in siebzig Tagen durch das **„Anticalvizie"** des Dr. Munari kuriert wurde.

**Preis einer Flasche Kronen 5·50.**

220 **Alleiniger Verschleiß für Oesterreich-Ungarn**

**Agenzia Zulin - Triest**

Zu haben: **in allen besseren Apotheken und Drogerien.**

---

Die

**BANCA COMMERCIALE TRIESTINA**

**(AGENZIA DI POLA)**

**emittiert Einlagsbücher, eröffnet Kontokorrents, eskomptiert Wechsel, gewährt Baukredite und beleiht Effekten und Waren zu vorteilhaften Bedingungen.** 2

**Entgegennahme von „Vormerkungen" für die Klassenlotterie.**